Foto: Martin Granadia

Wels will heuer richtig angreifen und wird mit 16 Fahrern teils zweigleisig fahren.

Foto: Eisenbauer Reinhard

Die Neo-Welser Hermann Pernsteiner (li.) und Sebastian Schönberger (M.) mit Riccardo Zoidl (r.).

Wels muss und will liefern

Dank potenter Sponsoren bricht Radstall in neue Sphären auf Für den Traum vom Aufstieg nimmt man Druck in Kauf

Wegen eines spontanen Geschäftstermins in Asien fehlte zwar Hausherr Stefan Pierer, dennoch war bei der offiziellen Teampräsentation des Welser Radstalls in der KTM Motohall ersichtlich, dass man in neue Sphären aufbricht. Zumal das seit heuer von der Pierer New Mobility AG mit der Radmarke Felt gesponsorte Team mit 16 statt 11 Fahren, sogar mit Waschmaschinen ausgestatteten Mercedes-Sprintern, der doppelten Anzahl von Mechanikern und insgesamt 100 (!) Rädern um UCI-Punkte, die es heuer auch beim Kirschblütenrennen gibt, kämpfen wird. Das Ziel: Der Aufstieg in Liga 2! „Bis zur Österreich-Rundfahrt werden wir unser Bestes geben – und dann werden wir sehen, ob wir den Ansprüchen unseres neuen Sponsors gerecht werden und ob wir 2025 direkt den Weg in die 2. Liga machen. Der Kader ist definitiv schon zweitligatauglich", so Geschäftsführer Daniel Repitz. Ob man Druck verspürt? „Je größer ein Projekt wird, je potenter die Sponsoren werden , desto mehr muss man liefern. Aber im Sport muss man mit Druck umgehen können", so Sportchef Rupert Hödlmoser, der bereits heute mit sechs Fahrern um Hermann Pernsteiner nach Dubai aufbricht, wo ab Freitag die Tour of Sharjah ansteht. „Der Eindruck vom Team ist sehr gut, jetzt geht es mal darum, dass wir uns finden", so Pernsteiner, der neben Sebastian Schönberger das neue Aushängeschild der Welser ist. **Daniel Lemberger**

BLACK-WINGS-CRACK GAFFAL NACH 4 MONATEN ZURÜCK

Spieler-Frau bangt nach Comeback noch mehr mit

„Steeefan Gaffal", skandierten die Black-Wings-Fans und begrüßten ihre Nr. 66 beim gestrigen Heimspiel gegen Salzburg (Spielende nach Redaktionsschluss) zurück am Eis! 121 Tage zuvor, am 24. September, war der Eishockey-Stürmer im Spiel gegen Pustertal von einem abgefeuerten Puck im Genick getroffen worden, blieb vor den Augen von seiner Mariella liegen, hatte eine Schädelfraktur erlitten. Nun ist der Stahlstädter zurück am Linzer Eis, nachdem er zwei Tage zuvor beim 5:4 n.P. in Innsbruck auswärts sein Comeback gefeiert hatte. „Es war keine Möglichkeit, ihn langsam heranzuführen, weil wir im Line-Up Probleme haben. Aber er hat wieder schnell ins Spiel gefunden, hat keine Scheue gezeigt, sofort Kontakt mit dem Gegner gesucht, seine Arbeit sehr gut gemacht", lobte Coach Phil Lukas den 27-Jährigen, der selbst sagte: „Ich bin bei einem Check gleich wieder gegen die Bande gekracht, vielleicht war's ein guter Test." Gaffal weiter: „Mir ist es weit besser gegangen als Mariella vorm Stream, ihr ist ordentlich die Pumpe gegangen. Klar kann immer etwas passieren – auch im Training", spricht er etwa den Unfall von Shawn St-Amant an, der auf unbestimmte Zeit ausfällt. Nachsatz: „Aber die Chance auf einen Lottosechser ist größer, als dass es mich noch einmal so erwischt." OG

Foto: Harald Dostal

Stefan Gaffal und seine Mariella.